



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

268 (14.6.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229890)

Die Burg Eichelshelm, ein verschwundenes Schloß in Mannheim

Das Wälzische Museum brachte vor 40 Jahren in seinen Nachrichten eine Erzählung über das Eichelshelmer Schloß, die wir zunächst unverfälscht wiedergeben wollen. Daß diese Burg im Gebiet des Lindenbuchs gestanden haben muß, davon gibt heute der Name „Eichelshelmertröste“ bereits Auskunft. Was wir dem Chronisten Johannes Hüll das Wort:

„In unmittelbarer Nähe Mannheims, südlicher Richtung am rechten Rheinufer, einige hundert Schritte vor dem ehemaligen „Neuen Vorwerk“, erhob sich noch im Jahre 1645 (nach Merians Beschreibung) eine gar stattliche Burg, Eichelshelm, auch Eichelshelm genannt. Hart am Rhein gelegen, umgab das Ganze ein breiter, tiefer Graben, hinter welchem eine feste Ringmauer mit einprägnanten Winkeln emporragte. Sie hatte ein ansehnliches Wehrturm und hat kaum das, um eine große Zahl Verteidiger aufzunehmen. Dann kam abermals ein Graben, der erst die eigentliche Burg umschloß. Sie bestand aus einem mächtigen Viereck von Gebäuden, flankiert von vier runden Türmen. Ein weiter Hofraum gähnte dem Besuchenden entgegen. Zwei Zugbrücken führten durch ein festes Torhaus in die Burg, die gegen den Rhein durch einen gedeckten, langen, schmalen Bau mit Schießscharten nach weitem Befestigung erhielt. Ein stumpfes Erdreich ringsum erlaubte nur einen einzigen Zugang, der durch veränderte Grabeneinschnitte einem Angreifer recht heftig werden konnte. Denderein lief nach eine andere Mauer auf der Nord- und Ostseite quer durch den festen Grund, sodas der Platz schwer beizutreten war, der läßt und herausfordern auf und über den Rhein schaute. Inwiefern diese Burg, die höchst wahrscheinlich von den pfälzischen Kurfürsten zum Schutz der belagerten Stadt Mannheim errichtet wurde, ein Interesse für uns hat, mag nachstehende Episode aus vergangenen Tagen dartun.

Im Jahre 1414 verformelte sich in Konstanz ein großer Teil der europäischen Gesellschaft in Verbindung mit einer ansehnlichen Schar weltlicher Herren oder Königen, Einheit und Verbesserung der weltlichen Verhältnisse galten den Anwesenden als höchstes Ziel; denn bei Päpste fanden sich feindlich gegenüber, die gleichzeitig zur Wiederherstellung ihres Hirtenamtes angehalten worden sollten. Das Konzil sprach die Befegung der drei Päpste aus, aber einer derselben, Johann XXIII., schied zuvor aus Konstanz entzogen zu sein und schickte durch die Befegung des Königs nach Italien für sich einen Triumph. Es gelang ihm, während eines Turniers als reisiger Kämpfer auf einem schwebigen Pferde, die Armbrust am Saattel hängend, durch das Gedränge aus der Stadt zu kommen.

Doch nun trat der Jörn des Königs den Herzog Friedrich, unter dessen Hilfe die Flucht ermöglicht worden war, und Friedrich brachte den Papst wieder nach Konstanz zurück. Nun beauftragte der König Johann XXIII. den Kurfürsten von der Pfalz, Ludwig III., der als Reichsstatthalter und Reichsrichter den Konstanz Verhandlungen anwesend, mit der Bewachung des Papstes.

Während im Schloß zu Heidelberg interniert, brachte man den Bemitleidenswerten Papst nach dem Schloß Eichelshelm bei Mannheim, wo er sich einer ansehnlichen Behandlung erfreute, auch Gelegenheiten nahm, in poetischer Form seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. So sah nun der Papst einsam und verlassen, gebietet von deutschen Bäckern, deren Sprache ihm fremd, deren Bekanntschaft er nicht erlangen konnte. Verlassen und vergessen von aller Welt mochte er manchmal nach Rettung aus seiner Gefangenschaft geseufzt haben. Einer der Erzbiöfen von Mainz, wählte sich 1416 mit dem Hauptmann der Burg Eichelshelm ins Benehmen zu legen, damit dieser den Papst entlassen lasse. Der Plan dieser Befreiung hätte in Anbetracht der Umstände ganz wohl ausgeführt werden können, wenn dabei nicht Bertraut misgeglückt hätte. Denn die Nachricht von dem Vorhaben fand ihren Weg nach Heidelberg, worauf der erzürnte Kurfürst sich in der Burg einstellte, um strenges Recht abzuhalten. Das Ende der Untersuchung ergab die Schuld des Schloßhauptmanns, der darauf im Rhein den Tod durch gewaltsames Ertränken fand. Der Papst aber lag noch bis 1418 in Haft, zu welcher Zeit Ludwig III. selbst, der mit dem Kaiser nicht mehr überdies befreundet war, den Gefangenen gegen ein Lösegeld von 1000 Gulden frei ließ, gewiß ein recht netter Beitrag zu den kurfürstlichen Finanzen, die ohnehin solcher Zufuhren stets bedürftig waren. Der neue Papst Martin benachrichtigte Johannes und erbot sich zum Kardinal, welche Würde er bis zu seinem bald darauf erfolgten Tode bekleidete.

Zum Schluß haben wir noch einer Tatsache zu gedenken, die sich an dem nun eingegangenen „Eichelshelm“ knüpft und seiner Zeit viel zu tun haben mag.

Kurfürst Karl von der Pfalz, 1630-1685, ein mit feinsten Hochberatern ausgestattet, der Staatsgeschäften abhandelt gehobener Herr, glaubte seiner schwächlichen Natur durch allerlei Kontrollierungen aufhelfen zu können. Er versiel auf militärische Spielereien, die kostspieliger Natur waren, dabei großen Schaden herbeiführten. Während er sonst allen ersten Befehlen aus dem Weg ging, pflegte er derartige Vergnügungen mit einem Eifer und einer Aufopferung, daß man staunte. In den heißen Sommermonaten des Jahres 1684 veranlaßte der Kurfürst den Eichelshelm in eine Schanze, die er Regoponte hieß und allen Erstes vier lange Wochen mit seinem ganzen Hofstaate und den Truppen belagerte. Die Festung, unterstützt von einer Anzahl Studenten, folgerichtig als Turken und türkische Krieger umher. Selbstverständlich verlor sich das Schauspiel ein schönes Stück Geld, und hätte der Himmel nicht gegnert, wer weiß, was für andere Torheiten sich noch bemerkt gemacht hätten. Denn die Hitze, auf einen sehr hohen Grad gestiegen, verursachte mit den Dünsten des moorigen Bodens große Erkranzungen, die vielfach tödlich verliefen. Der Kurfürst selbst, den

Unregelmäßigkeiten bei solchem Vorgehen nicht gewachsen, verfiel dem Jieber. Man brachte ihn nach Heidelberg, wo er im Frühjahr 1685 nach anhaltendem Stichtum an der Auszehrung starb.

Die Zerstörung der Burg Eichelshelm fällt in den Dreißigjährigen Krieg. Bei der Belagerung Mannheims durch Tilly erregte die feste Burg sofort seine Aufmerksamkeit. Am 29. September 1622 wurde das Bombardement auf den Eichelshelm eröffnet, das jedoch in Ermangelung einer tüchtigen Besatzung nur schwach erwidert werden konnte. Der Kommandant der Burg brachte deshalb die Kriegesgeräte nach der Stadt und flüchtete bei seinem Abzug den Platz in Brand. Doch scheint die Burg nicht vollständig ruiniert gewesen zu sein, denn 1662 war noch des Kapfles Gemach zu sehen. 1684 ließ, wie wir oben sahen, Kurfürst Karl die Überreste in eine Schanze umwandeln, um seine schon angeführten Spielereien damit treiben zu können.

Euren der Burg Eichelshelm gewohnt ich noch vor 20 Jahren. So schreibt Hüll im Jahre 1886. In der Zwischenzeit ist nach manchen Schönen, Romantische in Mannheim verschwunden. Doch wieder wir im Gebiet des Lindenbuchs. Nach im Jahre 1897 lagen hier die meisten Bauplätze leer. Zur Zeit des Frühlings erfreuten sich die Bewohner der wenigen Häuser des Lindenbuchs der herrlichen Blütenpracht der zahlreichen Apfel- und Birnbäume, die in den Kiederungen der Bauplätze wuchsen. Hatte die Hausfrau große Wünsche, dann spannte man von Baum zu Baum die Seile, und lustig hatterte die Mäntelchen Wälder im Winde. Die im Innern der Stadt brachten ihre Wünsche heraus auf die große Bleiche am Rhein. Damals lag der eigentliche Rheinboden viel weiter rückwärts als die Aufschüttung, auf der heute die gegen den Rhein zu liegenden Häuser sich erheben. Die ganze Ebene war eine große, grüne Wiese, die Rheinleide. Ei, was das ein Vergnügen, wenn die Kinder da draussen herumtollen und die auf dem grünen Rasen zum Weichen ausgelegte Wäsche mit der Gleitbahn beglücken durften.

Die erste Straße, die hinter diesen Rheinboden aufgeschüttet wurde, bekam den dem ehemals hier gelegenen Schloße den Namen Eichelshelmertröste. Die Burg besaß ehemals auch ihre eigene Kapelle, im Jahre 1393 von Kurfürst Ruprecht I. gestiftet. Er bestimmte dem Priester dieser Kapelle eine jährliche Raturrente von 20 Malter Korn, 10 Malter Spelz und 10 Malter Hofer, dazu 20 Goldgulden.

Nach einmal, im Jahre 1462, bekam die Burg Eichelshelm den Besuch eines geistlichen Herrn, ebenfalls unfreiwillig. Es war dies der Bischof Georg von Rheinfelden, der als tapferer Kriegermann mit seinem Bruder Markgraf Karl von Baden und dem Württemberg Herzog Ulrich sich an den Pfälzer Trüb gewagt hatte, in der Schlacht bei Seldeneim am 30. Juni 1462 oder die Schlage des Polzgrodens zu fällen bekam. Dem geistlichen Herrn wurde nach der Gefangenahme in diesem Treffen Eichelshelm als Aufenthalt angewiesen, die weltlichen Fürsten bezogen das tiefe Verlies des Heidelberger Schlosses, wie aus Guffas Schwaab in dem Gedicht „Das Mahl zu Heidelberg“ treffend schildert. Es waren die meisten Räume in der Burg Eichelshelm, die auch Papst Johann XXIII. bewohnt hatte. Doch wurde der Bischof-Georg von den drei Gefangenen am meisten behandelt und erhielt auch öfter Besuch durch Friedrich selbst, der mit ihm oft und trant. Der Regier Herr bekam auch als erster die Freiheit wieder geschenkt.

In einem Briefe ausgeführten Plan von Mannheim aus dem Jahre 1622 sehen wir die Burg Eichelshelm mit ihren vier Türmen hart am Ufer des Rheinstroms liegen, der damals in gewundenem Lauf an der Stadt vorbeizog. Die Annäherung ist durch den einsam das Schloß liegenden Burggraben erschwert; eigentlich ist eine Insel, auf der sich die Burg erhebt, dauernd am Rheinwasser ungeschlossen. Das Bild zeigt das brennende Schloß, vor dem Abzug der Besatzung von dieser selbst in Brand gesteckt, ein Baugruben nach der Stadtsetzung erleichtert den Verteidigern die Verbindung mit dieser. Die starken Mauern der Burg gewähren dem Feind nicht die nötige Nahrung der Brand schreitet langsam vorwärts. In der Zwischenzeit bemächtigen sich Tills Truppen der Burg werden gezwungen, zu fliehen, denn dem vorzüglich gelegenen Vorwerk aus beabsichtigt der General mit dem Sturm auf die Festung Mannheim zu beginnen. Erst am 23. Oktober erfolgt die Uebergabe der Stadt. Heber die letzten Schicksale des Schlosses Eichelshelm erfahren wir nichts Bestimmtes. Die Denkmale Spezialkarte vom Jahr 1780 zeigt am Rande die Aufschrift: „Andere (Ruinen, Trümmer)“, des Eichelshelmer Schloß.“ Auf dem Belagerungsplan der Franzosen 1765 ist der Name gar nicht aufgeführt.

Anschließend an die Geschichte des Schlosses Eichelshelm sei auch des Schlosses Rheinhausen gedacht, zu dessen Ehren die Rheinhäuserstraße benannt ist. Rheinhausen war eine ringförmig erbaute Lieburg. Sie erscheint erstmals als „apud hufen“ im Jahre 1247 und zwar als Halbinsel und wurde im Orleanschen Krieg durch die Franzosen zerstört. Rheinhausen gehörte der kaiserlichen Familie und besaß als großes Hofgut sehr erhebliche Einkünfte. Die Hof- und Wirtschaftsbauwerke sind auf dem Plan von Tills Belagerung sehr deutlich zu erkennen, sind sehr gut gezeichnet und verraten als kreisförmig geschlossenes Ganzes den Charakter einer kleinen Festung. Die Aufzeichnung des Grundbesitzes zeigt die Größe des Gutes: 381 Morgen Ackerland und 91 Morgen Wiesen.

S. J. Gund.

* **Kirchliches.** Zum Warrer der katholischen Stadtparochie Mannheim-Ketzlarau hat der Erzbischof den derzeitigen Warrer von Ralsch (Amt Eillingen) Julius Verberich ernannt. Der neue Warrer ist ein gebürtiger Hardheimer und lebt im 48. Lebensjahre.

© **Orgelkonzert in der Eichtelsche Mannheim.** Orgel und Orgelkonzert, das war hier die Frage! Ruher Frage steht immerhin die Tendenz, den evangelischen Kirchen-gemeinden gute Musik zu bieten, den musikalisch-fähigen Teil wieder dem Gottesdienste zu gewinnen, einen Damm aufzurichten gegen das fabel Amüsement. Was hierüber im Allgemeinen zu sagen wäre, bleibt natürlich in einem Kunstbericht unausgesprochen. In einem solchen ist nur zweierlei zu behandeln: die Erneuerung der alten Orgel und die Befreiungen des jungen Organisten, der lieben alten Eichtelsche Orgelbanden einzubauen. Friedrich Regel hat seine Kunst sehr entwickelt, Pedaltritt und Registerfähigkeit gefördert und seine musikalische Empfindung vertieft. Die Orgel selbst, lange Jahre im Pedal verstimmt, in den Registern immer weniger brauchbar, ist heute mit neuen Registern versehen. Mit neuen Aus-gleichungen versehen, namentlich in den zur Begleitung der Solisten dienlichen Klangergruppen entschieden verbessert worden. Wieviel noch zu erstreben wäre, dies mögen Zuhörerfindige der Orgelbaukunst entscheiden. Jedenfalls war der gelirte Orgelband recht erfreulich, denn unser mehr ermahnter Organist begann mit der Locata D-moll von Bach, gab uns die letzte Orgelsonate F-dur op. 65 von Mendelssohn und schloß mit einer glänzenden Fantasie von H. Wolmar, der Halm 116 (H. 1-5) zu Grunde lag. Die heute fast vergessenen Orgelkonzerte und Orgelsonaten des Weiland kurfürstlichen Organisten haben natürlich keinen aktuellen Klang mehr, aber als Ausgang der „ersten“ Orgelbandt war Wolmar (f. 1887) dem neuen Publikum willkommen. Heber die Mitwirkenden ist nur Gutes zu melden. Georg Emigs Tenor hat neuen Glanz gewonnen; er sang zwei Gesänge von Bach in seiner echt musikalischen Form und später die bekannte Es-dur-Arie aus Mendelssohns „Elias“. So schön der Sänger alles sang, ein etwas belebteres Tempo wäre wirksamer gewesen. Und die andere Tenor-arie aus „Elias“, die auch leichter zu „organisieren“ wäre! Einen besonderen Genuß bereitet uns Räte S. a. d. Die junge Geigerin (die ihre Studien auf der „Hochschule für Musik“ gemacht hat) gab uns Tartini's G-moll-Sonate; in der neuen Ausfertigung der Gem-balo-Befestigung sehr modernisiert, aber in ihrem klassischen Wohl-sinn durch alle vier Sätze als eine mit allen Spielarten der „virtuosa“ vertraute Künstlerin. Das Presto non troppo im A-Moll und die süße Schöner des Finales sind freilich Kammermusik, durch den Klang der begleitenden Orgel kaum so verhillt. Es war also nichts Orgelbandmäßig; da man aber so selten Tartini's Meisterwerke hört und selten in so reinem Stil, so entfällt die obige Frage.

A. Bl.

Städtische Nachrichten

Der Arbeitsmarkt für Angestellte im Monat Mai

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Im Mai d. Js. hat sich auf dem Arbeitsmarkt für die kaufmännischen, technischen und Büroangestellten eine leichte Besserung angebahnt, die zunächst ihre Erklärung in der größeren Aufnahmefähigkeit einzelner Betriebe findet, zum anderen aber auch damit begründet werden kann, daß der Drang der Arbeitgeber zum Rationalismus weit geringer gewesen ist, als im April und sich in Grenzen bewegte, der zum normalen Verkehr kaum mehr zu verschoben war. So gänzlich auf diese Erscheinungen zu beurteilen sein müssen, so wäre es doch verfehlt, anzunehmen, daß die beobachtete Besserung über einen längeren Zeitraum anhält, oder sich sogar weiter ausbreitet; es spricht vielmehr die Wahrscheinlichkeit dafür, daß immer wieder Rückfälle fürterer oder schwächerer Art eintreten werden. Die Arbeits-märkte von Industrie und Gewerbe mit Ausnahme der Textilindustrie sind im bei der geringsten wirtschaftlichen Erschlitterung erneut aufzulösen.

Im Gegensatz zum Vormonat wurde der größere Teil der Angestellten von der Industrie aufgenommen. Nur im kleinen Umfange hat sich bei den kaufmännischen, technischen und Gewerbebetrieben, sowie bei Schülern (Arbeitsvermittlungen). Bei den weiblichen Angestellten waren es vornehmlich Banken, Versicherungsgesellschaften, vereinzelt auch der Großhandel, die sich aufnahmefähig erwiesen. Die Nachfrage nach männlichen wie weiblichen Betriebspersonal war gering. Bedingt waren mit Defizit-touren der Lebensmittelversorgung, für Buchhalterinnen, Kassierinnen, Auslandskorrespondenten, wie überhaupt für ältere selbstständigen Angestellte hat sich keinerlei Beschäftigungsmöglichkeit, während Stenographinnen stark begehrt, jedoch nur teilweise zu beschaffen waren. Die Anforderung weiblicher Büroangestellter beschränkte sich auf wenige Firmen des Einzel- und Großhandels, des Büropersonals, wie bei den nur vereinzelt von kleineren weiblichen Betrieben verlangt. Die Arbeitsvermittlung für die technischen Berufe ist noch äußerst ungenügend, wenn es auch wie im Vormonat wieder möglich gewesen ist, Vermittlungen zu erzielen. Die vermittelten Personen haben Befähigung in der Metallindustrie und entsprechend der Nachfrage auch im Bergbau, wo infolge der steigenden Nachfrage und des geringen Anstalts bereits ein fühlbarer Mangel an jungen Techniken eintreten dürfte.

Jugendheim und Herbergswoche

Die Jugendheim und Herbergswoche, die sich im Juni abspielte, hat eine andere geworden. Sie muß, daß die Entwürfe zum Hausbau und teilweise der Menschen nicht nur auf der Grundlage durch Eltern und Schule erfolgt, sondern, daß sie ganz wesentlich selbst verantwortlich ist für ihre Gestaltung; sie führt deswegen ihr Leben in eigener Arbeit selbst in der Hand. Die Jugend weiß aber unweilich auch, daß der Mensch als Einzelwesen nichts zu bedeuten hat und die Arbeit des Einzelnen der gesamten Jugend und dem Volkswesen nützen muß. Bei aller trotz der deutschen Eigenart in der Jugendbewegung, die nach durch den Nationalismus der Jugend verfehrt wird, sind sich einzelne Hände doch bewußt, daß sie große Ziele gemeinsam haben und diese nur durch gemeinsame Arbeit verwirklichen können. Auch die Jugendbünde Mannheims haben dieses erkannt und haben sich zu dem Mannheimer Jugendausschuss verbunden, um in die gemeinsamen großen Aufgaben leichter und mit größerer Kraft voranzutreten zu können.

Am Laufe der nächsten Woche wird der Jugendauschuss zu weiten haben, daß er nicht eine eckelnde Konstruktion, daß er seine Vereinsmatterselkt, fordern daß er von jugendlichem Leben getragen ist. In gemeinsamer Arbeit wollen die Jugendbünde an die Offenheit treten, um eine der dringlichsten Aufgaben in Mannheim an der Jugendbewegung und Jugendbewegung in Kraft zu nehmen. Es gilt nämlich das neue Jugendheim auszuführen und einzurichten. Die von der Stadt bewilligten Gelder werden nicht ausreichen, um das Heim zu auszuführen, wie es im Interesse der Sache notwendig ist. Um die fehlenden Mittel aufzubringen, wird deswegen in der Woche vom 26. Juni bis 4. Juli eine Jugendheim- und Herbergswoche veranstaltet und während dieser Strichen und Hausfassungen vorgenommen werden. Gleichzeitig soll der Bevölkerung der Wert und das Wesen der Jugendarbeit vor Augen geführt werden. Mit einer gemeinsamen Feier der Jugendbünde in der Mehrzahl der Eiltlinger werden wird, wird die Woche eröffnet werden. In den folgenden Tagen treten die einzelnen Bünde mit eigenen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit und zeigen das Leben der Jugend in ihrer Vielseitigkeit. Den Abschluß bildet eine gemeinsame Feier im Volkspark. Spiel, Tanz und Wettbewerbe werden dort in feierlicher Weise abgehalten. Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung sich regen an diesem Feste beteiligt.

Schweizer Presseninnen zum Berner Sängerbund in Mannheim

Die ersten Leistungen von Bern bringen ausführliche Berichte über die Sängerreise des Berner Männerchors und insbesondere über den Aufenthalt in Mannheim. Gelegentlich ist es, daß aus all den Berichten übereinstimmend ersichtlich ist, daß es der Sängerchor in unlerer Rhein- und Neckarstadt außerordentlich auf gefallen hat. So schreibt der „Bund“ unter dem 7. Juni mit der Aufschrift Bern-Mannheim:

Bern-Mannheim

„Sie haben uns das schöne Wetter gebracht, gerade als der Zug einfuhr, brach die Sonne durch's Wolken.“ So sagt eine lebens-würdige Mannheimerin in uns, nachdem der Berner Männerchor ein Mannheim-Ludwigsplatz und der Berner Männerchor sich mit ihrem Sängerbund befreundet und die reiselustigen Bekannten die ersten Worte des Willkommens und des Dankes ausgetauscht haben.

Das Patentfeld der Stadt Bern

heißt Mannheim und es ist ein Mannieren, worüber die Gatte sich nicht betonen kann! Die Stadterwaltung Mannheim hat in Verbindung mit dem Schweizer Konsul, der Schweizerische Kolonie und der Sängervereinigung den Empfang der Berner auf das Sorgfältigste vorbereitet und in herzlichster Freundschaft durchgeföhrt. Mit Blumenkränzen bekrönt, luden wir vom Bahnhof von unlerer Hotels auf, wo wir uns allen einen Ausrunderhell aufzuhaben sind. Sofort nach dem Mittagsessen führt uns ein Extrazug der Straßenbahn vor das Schillerdenkmal, wo der Verein einen Franz niederlegen läßt, und dann durch die innere Stadt und hinaus durch den Industriebezirk zum Rhein-bahnhof. Die Hafenfahrt auf dem Dampfer „Kürst Bismarck“ ist das Großartige, was Mannheim uns zu bieten hat. Der weitläufige Binnenhafen Europas, das Gerüst für die wirtschaftliche Bedeutung Mannheims, das während der drei Jahrhunderte seiner Stadtergeschichte mehrmals durch Krone zerstört und als fürstliche Residenzstadt entthront wurde, ist ohne seine Bärenschiffahrt immer wieder nach neuen Fördermitteln der Botschaft unum mähle. Die letzte große Umstellung auf Industrie und Rheinischfahrtoerichte wurde durch den Krieg und die Besetzung unendlich gemacht. Die dreifache Fabri sei uns die ausgedehnten Reklamator und Herbergsstätten. Was beim Her-fahren ein Reichert von Genußreihen war, ist fah in der Nähe auf in laubhaft bewaldete Schloßhöfen. Im fahnen, Türme und Anhöfen sind die Hochstämme, die den allen Stadlern umhauen. Die Anlage der Anilin-Fabrik ist allein ein Wunder, wofür uns die Anhaltspunkte für Verweise fehlen. Die Fabri endet mit einer reaktende Saporie des „Kürst Bismarck“. Die Sauerleite bricht, eben als wir durch den Rhein den Rückweg nehmen wollen. Der Dampfer, mit über 300 Personen mehr als genau belad, löst auf Grund, nachdem der Schaben behoben ist, werden wir wieder flott, um bald darauf einhüllig am Ufer unterhalb Mannheim mit Rollen-maschinen den „Kürst Bismarck“ zu verlassen. Das Ver-treuen ist zwar am Abend, wenn der Verlaufs, einigem der Radisten, sonst aber konnte der unpothetische Reile-

Erzähler konnten den armen Elefanten je wieder zur Tigerjagd bewegen.

Miß Eberlod Holmes

Die Taschendiebstähle nehmen in den großen Stoff- und Seiden-läden und in den Warenhäusern derzeit überhand, daß es wohl schwer in London noch in den großen Botorten ein größerer Geschloß gibt, das nicht einen oder mehrere weibliche Detektive unterhält. Bis zu welchem Umfange die Diebinnen ihr Unwesen treiben, geht aus der Erklärung des leitenden Direktors eines großen Warenhauses in der Oxford-Strasse hervor, der vor Gericht aus-sagte, daß seine Firma während des letzten Jahres durch Boden-diebstähle einen Verlust von 10000 Pfund Sterling erlitten habe.

Das speziell gekulte Fräulein Eberlod Holmes begnügt sich ganz vorzüglich, sei es in der Rolle als Verkäuferin oder Kauf-leid, sei es als elegante Käuferin. Aber auch die professionellen Diebinnen wissen in jeder nur möglichen Aufmachung zu erschei-nen und immer neue Tricks zu erfinden. Sie sind auch nicht die gefährlichsten, denn sie sind in ihrer „Profession“ den Detektiven unbekannt. Die größten Verluste entstehen durch die Einkäufe-rien, die lediglich einem Impuls folgen, dem sie nicht zu wider-standen vermögen. Gerade unter ihnen werden Frauen und Damen jedes Standes betroffen. Und es ist für den Geschäftsinhaber sehr oft eine rechtlich peinliche Sache, mit den Geckelapten im Verdacht einer Unterschaltung zu führen. Aber die Anderen. Bei manchen spielt schon ein reines Sportempfinden oder ein übermäßiges Selbstbewußtsein mit.

Trifft da eine Detektivin eine der bekanntesten und getoand-ten Diebin im tabellösen, einfachen Kostüm einer vornehmen Dame auf der Oxford-Strasse. „Hallo“, sagt sie halblaut und gütig lächelnd zu ihr, „ich habe ja lange nicht das Vergnügen gehabt, Sie zu sehen.“ — „Das glaube ich wohl“, erwiderte die andere höflich, „aber ich werde Ihnen zum Trost einlaufen geben.“ — Die Detektivin Eberlod Holmes geht zu ihrem gewohnten Nachmittags-tee weiter. Das wurde die Diebin ganz genau. Geschwind fam-melte sie in ihrer lächelnden Arcundinnen und schloß sofort in einer Autotaxe nach dem Geschäft der Detektivin. Als diese nach einem einer Stunde von ihrem Tee zurück die Oxford-Strasse ent-lernen ging, sah sie die Diebin mit ihren Genossinnen in einem Kesseln sitzen. Nun ahnte sie, was geschehen, und in der Seiden-anschauung stellte sie heraus, daß acht Rollen „idenschaft verschwin-den waren. Die Diebinnen sahen mit ihrer „unauffälligen“ Faseten noch vergnügt an ihrem Tisch, als man vor ihnen stand.

programm nicht nur erziehen. Am Abend fällt sich der große Nibelungenaal (5000 Sitzplätze) voll mit Publikum...

Ueber die Abreise nach Holland schreibt der „Bund“ weiter: Mannheimer Jungvolk, gerüstet zum Wandern, mit Kochkesseln, Paddelzeug und prallen Rucksäcken...

Die Berner singen. Nicht das Lied der Voreise, an deren Festsitzung wir lebend teilgenommen; wieder von heimlich, vom Heimatland...

Gemüthlich wurde es auch bis in Amsterdam, wo in einem Unfall von Schwermut ein Sänger freiwillig aus dem Leben schied...

ch. Unbefändliche Witterung. Obwohl sich gestern Abend und heute Morgen das Wetter etwas aufhellte, so walt das Barometer immer noch kein besseres Wetter an...

Neue Wohnungen in den einzelnen Städten. Der Reinzug an Gebäuden und Wohnungen war im Februar gegen die Vormonate erheblich zurückgegangen...

25jähriges Dienstjubiläum. Direktor Ernst T. Heine kann am morgigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Mannheimer Versicherungsgesellschaft zurückblicken...

Töchter-Anfall. Am Samstag Abend gegen 8 Uhr ist auf dem Waldweg ein 52 Jahre alter verheirateter Herr beim Aufstehen seiner Wohnung vom 2. Stock rückwärts die Treppe heruntergefallen...

Leichenfindungen. Gestern nachmittags gegen halb 1 Uhr wurde aus dem Rhein beim Birkenhäuschen die Leiche einer bis jetzt unbekannt Frau geborgen...

Melcherleherel in Redarau. Ueber die im Wochenblatt angekündigte Melcherleherel in Redarau entnehmen wir dem Folgenden: In der Nacht zum Sonntag...

Körperverletzung. Am Samstag Abend 8.45 Uhr wollten ein 81 Jahre alter Decker und ein 44 Jahre alter Fabrikarbeiter gewaltsam ohne Einwilligung in das Reginaltheater...

Stiefdiebstahl. Am 12. Juni wurden aus einem hiesigen Warenhaus während der Verkaufszeit 3 Stücke Seide, Crepe de Chine...

Veranstaltungen

Ehrenabend Max Schellenbergers

Zu einer herzlichen Feier gefühlte sich der vom Männergesangsverein „Concordia“ aus Anlass des 25jährigen Dirigentenjubiläums seines Chormeisters...

Best für Heine und große Leute. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Rinderland und die Schattenspiele am Montag und Dienstag nachmittag von 3-7 Uhr zu besichtigen...

Musbau der Jugstelephonie München-Berlin. Do nunmehr Erfahrungen über den Bau und den Betrieb der Jugstelephonie auf der Strecke Berlin-Hamburg vorliegen...

Inbrunst des Lebens

Ich weiß von einer Mutter, die alles Glück, das sie selbst nicht erlebt hatte, ihren Kindern wünschte...

Die Menschen kennen einander zu wenig; jeder glaubt, der andere lebe ein glücklicheres Leben. Jeder hat sein Leben für gesünder...

So müssen wir eigentlich doch alles daran setzen, daß wir nicht so sehr danach streben, unser Leben noch auszuheilen zu verändern...

Beobachtet einmal Kinder und seht, wie endlos sie bei ihrem Spiel sind! Für sie gibt es nichts anderes als das, was sie gerade unter den Händen haben...

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten

Wie bereits gelegentlich von Besprechungen mit dem Reichsbahnverkehrsverband in Aussicht gestellt, hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe in erfreulicherweise eine Reihe von Schnellzügen für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten gegen Zahlung aus weiterhin freigegeben...



Pfarrer Heumanns Heilmittel. stets auch vorrätig im Alleindepot Einhorn-Apotheke (Apotheker C. Heumann) Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 1123

Wo ist . . . ? Kriminal-Roman von Otto Goshmann (Nachdruck verboten.) Ich dachte stark nach, die Augen auf die polierten Rücken der gepolsterten Stühle...

Schreibstisch setzen und begann, in Gedanken seinen Namen auf einen Stuhl zu malen. „Wie sein du deine Rolle mimst!“ tobte er. Dann würgte sie her die Diele und schlug drohend auf den Gong...

„Herr Buß? Ich rufe im Auftrage meines Herrn seine Wort an“, brüllte der Betreuer in den Apparat. „Ja, wo ist denn Ihr Herr?“ „Im Gartenzimmer.“ „Wissen Sie das genau?“

Kommunale Chronik

Siedelheim, 12. Juni. In der Siedelheimer Gemeinderatssitzung vom 28. Mai und vom 4. Juni wurde beschlossen: Für das Jahr 1926 wird eine vorläufige Umlage von 60 Pfg. pro 100 W. Steuerwert erhoben. — Für alle Behälter, deren Eltern hier wohnen, wird ab dem Jahre 1926 das Gewerbesteuergeld von der Gemeinde übernommen. — Der Nachtragsvertrag über die Verlegung der Kanalanlage in der Handstraße ist genehmigt. — Für die Veranschlagung wird der Ort wie früher in 3 Bezirke eingeteilt; die Wahlvorsteher und Stellvertreter werden ernannt. — Die Grundsteuererhöhung wird genehmigt. — Als Vertreterin der Wahlberechtigten wird Anna Kaufelder zum Mitglied der Jurisdiktion zugelassen. — Zum Dienst in der Feuerwehrgesellschaft werden die männlichen Einwohner im Alter von 21 bis 24 Jahren herangezogen. — Die Lieferung der Einkaufsliste nach dem Georg Meier zum Angebotspreis übertragen. — Das Wasserwerk soll in der jetzigen Höhe erhoben werden. — Verschiedene Anträge für das Krankenhaus werden genehmigt. — Einem Antrag um Rückzahlung der Vergütungssteuer für den nicht entzogenen werden.

Edingen, 14. Juni. Von der Revisionskommission wurde in der Gemeinderatssitzung Edingen vom 9. Juni 1926 Kenntnis genommen, ebenso wurde die Über- und später die Revisionskommission genehmigt. Von dem Bericht des Bürgermeisters über die Entwässerung des Gebiets am Rhein-Neckar-Bahnhof wurde Kenntnis genommen. Die Arbeiten sollen, sobald die technischen Punkte geklärt sind, unverzüglich zur Ausführung gelangen. Die Stelle eines Gemeindevorarbeiters wird dem Nikolaus Rehberger übertragen. Verschiedene Wasserleitungsanträge werden genehmigt und vergeben. Bandenleiter Hugo Banz wird zum Bürgerrecht zugelassen. Verschiedene Grundstücksdrehungen werden vorgenommen. Der Antrag mit dem Schulden wird genehmigt.

Sportliche Rundschau Baden-Badener Autowettbewerb Das Ergebnis der Festsahrt

Wie zum Wiesbadener Autowettbewerb, wie zum Kasseler Herbstrennen, so fand auch zum Baden-Badener Autowettbewerb eine Festsahrt statt. Es galt auf beliebig zu wählender Strecke zum Ziel Baden-Baden zu kommen; gewertet wurden alle Entfernungen über 200 Km. Jener Klub, dessen Mitglieder insgesamt die größte Kilometerzahl zurücklegten, erhielt den Hauptpreis. Das war mit 9 Sternfahrern teilnehmender der Frankfurter K.C., dessen Mitglieder zusammen 2075 Km. gefahren waren. Die weitesten Streckenleistungen hatten zurückgelegt: Siegfried Watzschlag-Berlin 10/80 P.S. Benz 748,2 Km., von Wenzel Wenzel 15/50 P.S. Benz 727 Km., Schmidt-Frankfurt 18/80 P.S. Adler 548 Km. 18 Fahrer hatten an der Sternfahrt teilgenommen. Wenzel organisierte die Baden-Badener Turniere von erstklassiger Reife war (aber gerade deswegen), gab es mancherlei Zwischenfälle. Das Schiedsgericht hat sie alle in einem Sinne entschieden, der seinen Zweck an absoluter Gerechtigkeit aufkommen lässt. Abgewiesen wurde ein Protest gegen Herrn von Wenzel wegen angeblichen Wechsels einer Vorderradbremse; er hat sich als unangebracht herausgestellt. Stattdessen wurde dem Protest gegen Carracciola wegen Inanspruchnahme fremder Hilfe. Carracciola hatte seinen Wagen nach dem Sieg im Flächrennen eine Strecke von 100 Metern ablassen, um den Schaden zu vermeiden. Das durfte nicht geschehen, da die besten Leistungen in der Stadt- und in der Fernfahrt erhalten, konkurriert aber nicht mehr um den Vorderradbremsepreis.

Abgeschlossen von weiterer Teilnahme am Baden-Badener Autowettbewerb wurde Otto Hofmann-Leipzig, der am Start zum Flächrennen einzigen Teilnehmer und der Rennleitung gegenüber etwas arg geräuschvoll geworden war. Ein Protest Otto Hofmann gegen Carracciola wurde als unbegründet zurückgewiesen. Nicht ohne Bitternis mag übrigens gesagt sein: Es ist den Fahrern anderer Stadtklubs herzlich zu wünschen, dass sie sich den Baden-Badener Wettbewerben nicht fernhalten. Es sollte im Autofahrt wieder werden, dass die Sportbegeisterten über die Verbreitung einer Inflationen klammern!

Geschicklichkeits-Wettbewerb

Im Wettbewerb um den Wanderpreis konnte manch einer, der in den beiden Rennen und der 448 Km.-Fahrt gut abgeschnitten war, seine Chancen durch Vech oder Ungeschicklichkeit im Geschicklichkeits-Wettbewerb verlieren. Die gebotenen Leistungen waren in ihrer Mehrzahl gut, teils sehr gut, doch fehlten aus unrichtigen humoristischen Debüts nicht. Ein R.-K.-Fahrer fuhr so ziemlich alles klein, was an Korrektheit aufgestellt war, — sein Erfolg war der größte — Lohrerlof.

Man unterließ bei den Bewerbern solche, denen es darauf ankam, mit größtmöglicher Geschwindigkeit über die Geschicklichkeitsstrecke zu kommen, wobei ihnen ein paar Strafpunkte schmeppeln konnten, und solche, die etwas vorsichtiger fuhren und dafür umso mehr darauf bedacht waren, alle gebotenen Aufgaben peinlichst genau zu erfüllen. In den schwierigsten Durchgängen geführte, wie immer, Karl Kappeler, der mit seinem Simion-Supra-Sportwagen die schnellste Geschicklichkeitsstunde fuhr. Ausgezeichnete Geschicklichkeitsleistungen vollbrachten noch Willi Walb-Rannheim auf Benz, der seinen vierstündigen 1650 P.S. Vierzylinder mit großer Geschwindigkeit selbst auf dem abgekehrten Quodrigat herumfuhr und keine Strafpunkte erzielte. Ihm und Richard Fuld-Pforzheim, der auf seinem Steiger gleichfalls außerordentlich gut gefuhr, wurde der meiste Beifall gewollt. Hierbei sei nochmals bezeichnend eingeschaltet: Fuld fuhr mit seinem Steiger im Flächrennen nicht 2:33, sondern 2:35, womit er hinter dem besten Mercedes-Fahrer auf 6 Liter-Wagen Dreifachsteifer aller Fahrer war. Auch Carracciola fuhr auf seinem großen, schweren Mercedes sehr gut.

Fuld (Pforzheim) Sieger im Gesamtklassement

Bei strömendem Regen, so wie er am Mittwoch begonnen hatte, erebte heute der VI. Baden-Badener Autowettbewerb. Am Vormittag und am Nachmittag führten auf dem trockenen, kalten Wetterschritt bedenklichen Kurvenstrecken eine Fülle schöner, eleganter, raffinierter Fahrzeuge auf. Es waren amerikanische Wagen vertreten und französische, belgische, holländische, österreichische, italienische. Das Rennen aber liefen die deutschen Fahrer mit ihren Serienfahrzeugen, in denen sich noch hochwertiger, ebenso praktisch wie geschmackvolle Spezialkarosserien zeigten, von denen die von Rudolph (Frankfurt), von Papler (Köln) und von Auer (Stuttgart) besonders hervorzuheben sein mögen. Es war das erste Mal, daß in Baden-Baden beim Autowettbewerb nicht erstklassige, sondern noch ein wenig weniger wertvolle Maschinen gewertet wurden. Insofern diesmal ein Grund zu beklagen gegen die Wahlweise dieses. Auch die Anzahl der Teilnehmer vergrößerte sich absolut einwandfreie Wertung. In den zwei Klassen einzelne Wagen sind einmal voranzufahren werden mußten, weil sie alle die Punkte erhalten hatten, selbst mit nichterwarteter Reife und Ausdauer aufmarschiert waren. In der Klasse „Sportwagen“ erhielt der himmelblaue 24/100/140 P.S. Mercedes-Sportwagen des Herrn von Wenzel-Rellau von L. Schenkelepreis... mit Real! Der 1250 P.S. Steiger (mit Real-Karosserie) des Herrnmann A. D. A. Wenzel wurde in der Klasse „Sportwagen“ als Dritter hinter den Adler-Sportwagen von Otto Meier vor dem in seiner Vorklasse und nachherwohl weniger einwandvollenden Adler Erwin Meiers. In der höchsten Klasse wurde erneut ein Mercedes preisgekrönt, der 24/100/140 P.S. von Hans Weltthal mit Real-Karosserie. Die folgenden Schönheitspreise

erhielten der Wankab von Generaldirektor Bertina (Köln) und der von Papler karosserierte Wankab von W. Meiers. Der auf dem Berliner Schönheitspreis erhaltene auf der Haus preisgekrönter Mercedes des Kreierers Gebud von Jannasch (Stuttgart) erhielt in der Kategorie-Klasse auch hier in Baden-Baden den I. Preis, und auch den II. Preis dieser Klasse erhielt ein Mercedes. Mit der schönsten aller überhöht gezeigten Wagen vor eine vierstündige Wankab-Bullmann-Vimosine, die von Frau Schmidt (Friedrichshafen) gefahren wurde. Dieser von Auer (Stuttgart) karosserierte vierstündige Wagen war äußerlich wie innerlich gleich formvollendet und vereinte alle Vorzüge eines praktischen, modern und gediegen-schön eingerichteten Reisewagens mit mirlich moderner, auch in seiner Farbgebung vollkommen vorbildlicher Karosseriearchitektur. Weib war die Karosserie, schwarz waren die Reifschüler und der Vimosinenaufflag nach oben hin, wiewohl das Wageninnere. Den 2. Preis dieser Klasse erhielt der von Kommerzienrat Dr. ins. Meier dem Begründer der Adler-Werke, vor seiner über 10 Jahre selbst gesteuerte 10/50 P.S. Adler vor einer von Walf gefahrenen Benz-Vimosine und vor dem Vichardshafen 15/70/100 P.S. Mercedes. In der Klasse Vimosinen und Pandolets erhielt ein Mercedes den ersten, ein von Rudolph karosserierter Adler den zweiten Preis.

Ergebnis der Geschicklichkeits-Konkurrenz. Das nach Erledigung der Schönheitskonkurrenz bekanntgegebene Ergebnis der am Sonntag gefahrenen Geschicklichkeits-Konkurrenz ergab einen Sieg Willi Walb's auf seinem Benz-Bierfahrer, der die höchste Durchschnittsleistung erreichte. Kappeler (Simion-Supra) folgt an zweiter Stelle. Nach Ergras Erbach-Erbach auf Benz, Erwin Meier auf Adler, von Wenzel-Rellau auf Mercedes. Otto Meier auf Adler und Fuld (Pforzheim) auf Steiger hatten ausgezeichnete Wertungsgewinne erreicht und erhielten Klassenpreise.

Gesamt-Ergebnis: Richard Fuld (Pforzheim) auf Steiger Sieger im Gesamtklassement und damit Gewinner des Walfschal-Wanderpreises! Das ist ein Ergebnis, das überrascht. Wohl hatte Fuld in allen Einzelprüfungen glänzend gefahren; im Flächrennen hatte er die dritthöchste Zeit (hinter den großen Mercedes) erzielt; im Bergrennen war er wiederum einer der Schnellsten gewesen. Die 448 m Schwarzwald-Zweiräderfahrt hatte er strapassfrei beendet. In der Geschicklichkeit war er scheinbar und doch vorsichtig genug gefahren, um keine Verluste zu erleiden. Karl Kappeler war sein schärfster Gegner, nachdem Carracciola aus der Gesamtwertung ausgeschlossen war. Kappeler war im Bergrennen schneller gewesen; Fuld aber fuhr den schwereren Wagen, und da das Gewicht bei der Berechnung des Gesamtergebnisses auch eine Rolle spielte, holte er sich mit einer Wertung von 20,798 den Wanderpreis vor Kappeler mit Wertungsgewinn 21,714. An dritter Stelle im Gesamtklassement folgt Erwin Meier (Frankfurt) auf 18/80 P.S. Adler vor Walf (Mannheim) auf Benz, Kappel (Ludwigshafen) auf Mercedes und Dr. Meier (Köln) auf Benz. Den Wertungsgewinn nach lautet das Gesamtergebnis wie folgt:

- 1. Richard Fuld (Pforzheim) Steiger, 20,798; 2. Karl Kappeler (Gernsbach) Simion-Supra, 21,146; 3. Erwin Meier (Frankfurt) Adler, 21,714; 4. Willi Walb (Mannheim) Benz, 21,888; 5. Georg Kappel (Ludwigshafen) Mercedes, 22,250; 6. Dr. Meier (Köln) Adler, 22,295; 7. Otto Meier (Frankfurt) Adler, 22,295; 8. Ergras Erbach-Erbach (Köln) 22,715; 9. Brenner Baden-Baden Bugatti, 22,824; 10. v. Wenzel-Rellau (Mercedes) 24,662; 11. Schmeier (München) B.M., 25,566.

Siegfried Doerschlag. Zusammenlegung der internationalen Solitude-Rennen vom 18. Juli und 12. September, auf 12. September 1926. Infolge Häufung der Wettbewerbe im Automobilsport in den kommenden Monaten und bedingt durch die wirtschaftliche schwere Lage, hat sich die Stuttgarter Solitude-Rennen G. m. b. H. entschlossen, das auf 18. Juli angelegte internationale Rennen für Sportwagen mit dem Rennen für Rennwagen am 12. September zusammenzulegen. Damit erhalten die Veranstaltungen vom 12. September erhöhte Bedeutung. Dort werden sich zweifellos alle führenden Marken und die tüchtigsten Vertreter des Automobilsports auf der Rennstrecke treffen.

Die Mainzer Regatta Erster Tag

Länge der Bahn 2200 Meter in stark fließendem Wasser. Schiedsrichter: Dr. Gerson-Hamm; Dr. Hemme-Dornstede; W. Coltrud-Mainz. Rhein-Flotter (Herrenforderungspreis). 1. Köfner Club für Wasserport; 7:55,4; 2. Glehner A.G. 7:11,1; 3. R.-G. Trier 7:16. Nach schönem geschlossenen Rennen nimmt Köln doch die Führung und hält sich gegen die hart anstrebenden Trierer und Glehner, welche in den letzten 100 Meter sich den zweiten Platz sichern. Köln gewinnt mit einer Länge.

Flotter ohne Steuermann. (Wanderpreis des Deutschen Ruderverbands). 1. Köfner R.-G. 1891 6:39; 2. Mainzer R.-G. 6:41,4; 3. Köfner C.I. 6:46; 4. Mannheimer R.-G. Amicitia 6:50. Mainz geht flott vom Start führt eine Länge, bei 500 Meter führt Köln 91, dann Mainz, Amicitia und Köfner Wasserport. Bei 600 Meter führt Mainz hinter Amicitia auf den dritten Platz. Bei 1000 Meter führt Köln 91 mit einer Länge vor Mainz, Köln Wp. geht auf den dritten Platz, Köln 91 gewinnt sicher mit einer Länge.

Junior-Flotter. (Herrenforderungspreis). 1. Köfner C.I. f. Wp. 6:27; 2. Mainzer R.-G. 6:31; 3. Schwimmsport R.-G. 6:32,2. Mainzer R.-G. führt bis 1000 Meter, wird kurze Zeit von Mainzer Wp. abgelöst, dann geht Köln in führender Stellung und Mainz hält mit Vortrefflichkeit den zweiten Platz eine Länge hinter Köln Wp.

Zweiter Flotter. 1. Mannheimer R.-G. Amicitia (H. Reicher, H. Auer, F. Hoffmeyer, U. Gutmann, W. Brummer) 6:57; 2. Mainzer R.-G. 6:57,8; 3. R.-G. Köfner-Club-Gesellschaft bei 1000 Meter ausgefallen. Es folgt Kampf über die Strecke zwischen Amicitia und Mainz, der sich mit knapper Mehrheit in Mainz im Ziel zu Gunsten von Amicitia mit einer knappen Länge entscheidet.

Doppelwotter. 1. R.-G. Worms 7:06; 2. Frankfurter R.-G. Oberrod 7:14. Worms nimmt die Führung und gewinnt überlegen. Dritter Flotter. 1. Binger R.-G. 6:57,4; 2. Köfner C.I. f. Wp.; 7:02; 3. Mannheimer R.-G. Baden 7:05,2; 4. R.-G. Worms 7:13; 5. R.-G. Bad Eins 7:17,6; 6. R.-G. S.-B. Teutonia ausgefallen. Mannheimer R.-G. und R.-G. Worms, die ausgeschlossenen Rennen mit wechselnder Führung. Bei 300 Meter Kollision durch Mannheimer R.-G. und R.-G. Worms, die ausgeschlossenen werden. Bei 1000 Meter geht Bingen in Führung vor Mannheim Baden und Köfner Wp. welche das Ende unter sich ausmachen. Bingen gewinnt mit einer und halber Länge.

Flotter-Direkt. (Wanderpreis). 1. Köfner R.-G. 91 6:57,6; 2. Köfner R.-G. 6:54,8; 3. Glehner A.G. 7:22. Köln nimmt am Start die Führung, Kappel drehen, dann Glehner. Bei 1000 Meter ist Köln eine Länge im Vorprung, den es sicher hält. Zwischen Kappel und Glehner härtester Kampf um den zweiten Platz, im Endkampf geht Kappel auf Köln 91 heran, diese knüpfeln jedoch den Vorstoß mit zwei Längen sicher ab.

Erster Jungmann-Direkt. 1. Mannheimer R.-G. Amicitia (H. Meier, H. Herbold, E. Guber, R. Meier, W. Brummer) 6:37; 2. Mainzer R.-G. 7:00; 3. Köfner C.I. f. Wp. 7:01; 4. R.-G. Trier 7:04. Geschlossen bis 500 Meter wo Amicitia in Führung geht, holt bedrängt von Mainzer R.-G., der sich gegen den Vorstoß von Köfner Wp. sicher behauptet. Amicitia gewinnt mit einer Länge sicher.

Zweiter Jungmann-Direkt. 1. Mainzer R.-G. 7:10; 2. Köfner C.I. f. Wp. 7:12,4; 3. Mannheimer R.-G. Baden 7:17,7; 4. Schwimmsport R.-G. Franken 7:28. Aufänglich geschlossenes Rennen unter gleicher Führung von Mainz, um den zweiten Platz, Kampf bis ins Ziel. Mainz hält das Rennen mit 1/2 Längen.

Jungmann-Direkt. 1. Binger R.-G. 7:06; 2. Soorbrüder R.-G. 7:07; 3. Glehner A.G. 7:12,6; 4. R.-G. Köfner-Club-Gesellschaft 7:19. Geschlossenes Rennen mit hartem Endkampf zwischen Bingen und Lüne Soorbrüder, welche die mit halber Länge folgenden Binger hart bedrängt.

Zweiter Einzel. 1. R.-G. Worms 7:44; 2. Köfner R.-G. 7:44,8; 3. Offenbacher R.-G. Lüne 7:48,8. Unter anfänglicher Führung von Soorbrüder entspinnt sich ein hartes Rennen zwischen diesen und Köfner über die ganze Strecke bis bei 1800 Meter der Wormser Vech scharf vorstößt und in erbittertem Endkampf mit halber Länge gewinnt. Köfner eine Länge zurück, drittes Boot.

Zweiter Flotter. 1. Binger R.-G. 6:47,2; 2. R.-G. Köfner-Club-Gesellschaft 6:54; Worms geht gleich in die Führung und gewinnt in hohem einwandfreier Technik das Rennen über gegen die etwas langsam rudernden Köfnelmer.

Erster Flotter. (Wanderpreis). 1. Köfner C.I. f. Wp. 6:10,8; 2. Offenbacher R.-G. Lüne 6:23,6; 3. Mainzer R.-G. 6:23,4; 4. Köfner R.-G. 6:29; 5. Mannheimer R.-G. Amicitia 6:31,6. Am Start nimmt Lüne leichte Führung die sie in geschlossenen Rennen hält. Bei 500 Meter ist noch kein Lonestich zwischen den Booten. Bei 1000 Meter ist Lüne fast dreifach Länge vor Köfner Club, dem Mainz dicht auf den Fersen folgt. Hier geht Köln durch besseres Steuervermögen und ausgezeichnete Zusammenarbeit in entscheidende Führung, die er mit einer guten Länge hält. Der Vorstoß der Mainzer, die Lüne im Ziel um den zweiten Platz zu überparieren, gelingt nicht. Köln liegt mit einer klaren Länge; Lüne eine halbe Länge vor Mainz, mit Abstand von einer guten Länge folgt Kappel, dichtauf Amicitia Mannheim.

Zweiter Tag: Jungmann-Direkt. 1. Köfner C.I. f. Wp. 6:21,4; 2. Mainzer R.-G. 6:22,6; 3. Mannheimer R.-G. Amicitia 6:31,4; 4. R.-G. Wiesbaden-Bierich 6:37,2. Schönes geschlossenes Rennen, in dem Köln zunächst die Führung übernimmt. Mainz läuft im Endkampf hart auf. Beide Mannschaften rudern hart. Schlag in den letzten 200 Metern. Köln schneidet den Mainzer Vorstoß ab und geht eine halbe Länge vor Mainz durchs Ziel. Eine Länge zurück Mannheim, eine weitere Länge Wiesbaden mit sehr laudabler aber im Wasser unwirksamer Arbeit.

Zweiter ohne Steuermann. 1. Mainzer R.-G. 7:13; 2. Schwimmsport R.-G. Franken 7:19; 3. Wormser R.-G. 7:29,2. Gleich kurz nach dem Start scheidet sich das äußerst ruhig rudernde Mainz den entscheidenden Vorprung und gewinnt sicher mit zwei Längen. Die Schwimmsport Franken können trotz Spurt nicht an die Mainzer herankommen. Lüne Mainz erringt in diesem Rennen seinen 50. Sieg.

B-Direkt. 1. Binger R.-G. 6:49; 2. R.-G. Köfner-Club-Gesellschaft 6:56; 3. R.-G. Saar Soorbrüder 7:01,6; 4. Soorbrüder R.-G. Lüne 7:06. Am Start übernimmt Bingen sofort die Führung, gefolgt von Köfner und den beiden Soorbrüder Vereinen. Bingen behält seinen Vorprung immer weiter aus und gewinnt überlegen mit drei Längen.

Schiedsrichter (Wanderpreis). 1. Heidelberger R.-G. 6:49; 2. Mannheimer R.-G. 6:52,4; 3. Glehner A.G. 6:57,7; 7:00,1. Schärftes geschlossenes Rennen mit ins Ziel zwischen den beiden ersten Booten geführtes Rennen unter wechselnder Führung die meistens bei Mannheim bis 1700 Meter liegt. Hier überpariert Heidelberg die Mannheimer Mannschaft. Ein energischer Gegenstoß der letzteren wird im Ziel von Heidelberg abgefangen das mit einer Länge gewinnt.

Zweiter Flotter ohne Steuermann. 1. Köfner C.I. f. Wp.; 2. Mainzer R.-G.; 3. Mannheimer R.-G. Amicitia. Köln führt sich nach kurzem Kampf die Führung, dehnt diese weiter aus und hat bei 1000 Metern bereits zwei Längen Vorprung. Bei 1700 Meter scheidet Mainz vom Spurt ein, kann jedoch zu den sehr ruhig rudernden Köfner bis auf eine Länge aufhaken. Mannheim, das gut im Rennen lag, fährt bei 2200 Meter eine Welle und fällt weit zurück.

Jungmann-Einer. 1. Ostf. Reineder, Offenbacher R.-G. Lüne 7:24; 2. Ernst Peulert, Mainzer R.-G. 7:32; 3. J. Puhl, Frankfurter R.-G. Oberrod 7:37; 4. R. Wenzel, Köfner C.I. f. Wp. 7:40; 5. Gg. Kurz, Regensburger R.-G. 7:40. Am ersten Treffen messen sich Reineder und Peulert. Reineder der über die ganze Strecke die Spitze hält, hat sich mit zwei Längen in seinem Endkampf Dubi und Wenzel überlegen hat einen klaren Kampf. Dubi blieb am Start hängen.

Oberhessener-Direkt. (Wanderpreis). 1. Köfner R.-G. 6:10,4; 2. Köfner R.-G. 6:16,4; 3. Mainzer R.-G. 6:18,8; 4. Köfner C.I. f. Wp. 6:20,1. 1000 Meter ausgeben, Köfner R.-G. führt sich gleich in die Spitze, führt sich jedoch bald an Mainz und Mainz an die Spitze arbeitenden Köfner bei 1500 Meter überholt, das bis dahin auf dem dritten Platz lag. Es entspinnt sich ein harter Kampf. Köln behält dann seinen Vorprung aus und gewinnt sicher mit zwei Längen. Kappel überpariert Mainz im Ziel mit einer halben Länge.

Junior-Direkt. (Herrenforderungspreis). 1. Köfner Club für Wasserport. (Hr. Stengel, O. Solinger, O. Schumann, Hr. Eitz, P. Schumacher) 7:04; 2. R.-G. Trier 7:09,4; 3. Mainzer R.-G. 7:11; 4. R.-G. Worms 7:21. Nachdem Mainz am Start die Führung nimmt, muß es diese bei 500 Meter an Köln abgeben. Köln harrt aus und gewinnt sicher mit anderthalb Längen. Worms, das gut im Rennen lag, fällt bei 800 Meter auf den letzten Platz zurück.

Reisegewichts-Direkt. (Herrenpreis). 1. R.-G. Köfner-Club-Gesellschaft 7:19,8; 2. Mannheimer R.-G. Baden 7:24,6; 3. R.-G. Köfner 7:28,2. Am Start gehen Mainz und Mannheim gleich in die Spitze, Mainz führt sich jedoch bald an Mannheim über und gewinnt sicher mit anderthalb Längen. Um 1000 m das Rennen an erster Stelle auf.

Erster Einzel. (Herrenpreis). 1. Carl Wolf, Worms 7:11,2; 2. Jean Hoff, Frankfurter R.-G. Oberrod 7:22. Wolf, der vom Start bis ins Ziel führt, gewinnt ohne überlegen mit rundem Schloß rudernd.

B-Direkt. 1. R.-G. Köfner-Club-Gesellschaft 6:50,2; 2. Binger R.-G. 7:04; 3. R.-G. Saar Soorbrüder 7:06. Nach hartem Kampf reißt Köfner die Führung an sich und gewinnt über die ganze Strecke die Führung, dehnt diese weiter aus und hat bei 1000 Metern bereits zwei Längen Vorprung. Bei 1000 Meter hängen Bingen und Soorbrüder auf gleicher Höhe. Soorbrüder fällt dann auf den letzten Platz zurück.

Dritter Flotter (Herrenpreis). 1. Mainzer R.-G. 6:51,2; 2. Mannheimer R.-G. Baden 6:56; 3. R.-G. Wiesbaden-Bierich 6:58; 4. Mannheimer R.-G. 7:01,8; 5. Binger R.-G. 7:04. Mannheimer Baden geht bald in Führung, dicht gefolgt von Mainzer bei 500 Meter folgen Mannheimer C.I., Wiesbaden und Bingen. Bei 1500 Meter scheidet Mainz zu maßlosem Spurt ein und es gelingt ihm an die Spitze zu gehen. Trotz Vorstoß kann Baden Mainz nicht mehr erreichen und scheidet hinter Mainz ein und eine Viertel Länge als 2. Boot durchs Ziel. Eine weitere Länge Wiesbaden und Mannheimer C.I. und Bingen folgen mit 1/2 Längen Abstand.

Erster Flotter. (Herrenforderungspreis). 1. Mainzer R.-G. 6:28; 2. Köfner Club für Wasserport 6:28,2; 3. Offenbacher R.-G. Lüne 6:34,6; 4. Mannheimer R.-G. Amicitia 6:39; 5. Köfner C.I. f. Wp. 6:40,2. Mainz führt sich geschlossenen Rennen mit wechselnder Führung im Endkampf von Mainz stehen die harten anstrebenden Köfner mit Insofern Vorprung gewonnen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte. Am gestrigen Sonntag zogen noch immer mehrere Regenschauer über unser Land. Erst gegen Abend klarte es unter dem Einfluss eines sich am Nordrand der Alpen verfindenden Hochdruckgebietes auf. Das heutige Wetter, das auch bis heute morgen anhält, ist jedoch nicht von Bestand, da der hohe Druck zerfällt und von der Bretagne eine neue Tiefdruckrinne im Uhrkreis begriffen ist. Der Hauptkern des englischen Tiefdruckwirbels liegt heute morgen über der Nordsee und wandert in nördlicher Richtung ohne unsere Wetterlage noch weiter zu beeinflussen.

Wetterausblick für Dienstag: Erneute Bewölkung mit Regenschauern, mögliche Wärme, Gewitterfahrungen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni. Table with columns for Station, Date (9-14), and Water Level (Hochwasser, Niedrigwasser). Stations include Badstube, Bitt, Wetzlar, Mannheim, and Bitt.

Wassermenge des Rheins: 13,5° C.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Pfalzwerke A.-G. in Ludwigshafen

8 v. H. Dividende

Die außerordentliche Gewinnausschüttung des abgelaufenen Geschäftsjahres nötigte bei dem weiteren Ausbau des Unternehmens zu großer Zurückhaltung und weitgehender Einschränkung aller Erweiterungs- und Bauprojekte. In der Berichtzeit wurden 46 Gemeinden mit etwa 30 000 Einwohnern neu angeschlossen und die hierfür notwendigen Leitungen und Transformatorstationen erstellt. Außerdem wurde die Stadtgemeinde Kaiserlautern mit einer Leistung von 900 KW angeschlossen. Wegen Ende des Berichtsjahres erfolgte der Anschluss der Stadtgemeinde Lauterecken an unser 10 000-Bolt-Netz. Das Ende des Jahres 1924 zählten dem Großkraftwerk Mannheim und der Rheinbrücke verlegte Kabel für 20 000 Volt konnte im April 1925 in Betrieb genommen werden. Die L. A. begannen umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an Hochspannungsleitungen, Transformatorstationen und Dreiecken wurden fortgesetzt. In der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres war die Werbung neuer Gemeinden infolge der Ungunst der Wirtschaftslage und der Einengung des Kapitalmarktes sehr erschwert. Der Zugang an neuen Industrie-Großabnehmern kann als normal bezeichnet werden. Angehört waren am 31. Dez. 1925: 593 Städte und Gemeinden mit 190 252 Einwohnern; Juniabende: 56 574 Einwohner. Der Gesamtumsatz für 1925 betrug am 31. Dez. 1925 ohne Steuern 85 472 123, (31. Dez. 1924: 73 053 198), mit Steuern 91 444 (79 025) 123. Es wurden erzeugt u. bezogen 1925: 55 946 220 (1924: 42 618 310) 123, in das Hochspannungsnetz abgegeben 35 772 896 (42 426 283) 123, verkauft (i. Transformatorstation, Gemisch) 50 912 079 (37 527 414). Der Stromabnehmer hatte naturgemäß unter den in dem Versorgungsgebiet besonders schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden.

Der Rohertrag belief sich einschl. 15 341 M. Vortrag auf 6 345 859 (5 441 201) M. Davon beanspruchten allein: Unkosten 4 504 651 (4 017 461) M., so daß nach von 688 198 auf 1 101 083 M. erhöhter Jumahalt auf die Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage. Die sich auf insgesamt 10 998 191 M. erhöht, ein nahezu gleichbleibender Reingewinn von 755 447 (735 341) M. vorsteuert. Der auf 28. Juni einberufenen G.V. wird befanntlich vorgeschlagen, hieraus wieder 8 v. H. Dividende auf 720 000 M. auszuscheiden und den Rest von 35 447 M. vorzutragen. In der Vermögensaufstellung erscheinen u. a. in (MIL. M.): Grundstücke 0,208 (0,21), Gebäude 1,03 (0,99), Maschinen und Einrichtungen 1,03 (1,05), Beteiligungen 7,91 (7,42), Darlehen 8,13 (7,46), Transformator- und Schaltstationen 4,52 (4,07), Neubauten 0,42 (0,38), Beteiligungen und Effekten 1,43 (1,41), Debitoren 2,299 (1,61), dagegen bei 9 MIL. M. 0,90 gefehl. Rücklage und der ererbten Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage mit 1,088 (1,089), Kreditoren mit 3,83 (2,78) und Bankguthaben mit 0,497 (0,35). Das Anlage-Konto erfuhr einen Zugang durch Ankauf von 105 000 P.M. 8 v. H. Pfalzwerke-Obligationen von 1923. Es ist noch zu bemerken, daß die endgültige Höhe des Aufwertungsvertrages sich auch heute noch nicht übersehen läßt. Der in der letzten Bilanz an Hypotheken ausgewiesene Betrag von 15 300 M. erscheint nicht mehr, nachdem die Rückzahlung der Hypothekenschuld, unter Beachtung der Bestimmungen des Aufwertungsvertrages vom 16. Juli 1925, erfolgt ist.

J. G. Farbenindustrie AG. Wir verweisen auf den in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Abschluß der Gesellschaft auf 31. Dez. 1925.

Holzverfahung Konstanz Dividendenlos. Der K.V. der Holzverfahung-Industrie AG. beantragt den Erklärungen entsprechend den Ueberblick von 525 028 517 000 M. vorzutragen. Eine Dividende (L. A. 8 v. H.) wird also nicht verteilt. (G.V. 3. Juni).

Der Dividendenlos Abschluß der Käufersmiete. Die Kapitalerhöhung um 32 auf 80 MIL. M. ist nach dem Geschäftsbericht bis auf die restliche Einzahlung von 18 MIL. M. durchgeführt und ergab nach Abzug der Kosten eine Erhöhung der o. Rücklage um 7 auf 19 MIL. M. Die Beteiligungen haben in der Bilanz zum 31. Dez. 1925 durch die bekannte Konzession mit der Deutschen Petroleum AG. eine Erhöhung um insgesamt 15,44 auf 45,97 MIL. M. erfahren. Warenbestände sind auf 9 699 000 (8 162 000) M., Außenstände auf 17 489 000 (11 399 000) M., allgemeine Verpflichtungen auf 15 049 000 (10 228 000) M. gestiegen. Akzeptverpflichtungen mit 1 586 000 (3 038 000) M., Wertpapierbesitz mit 540 000 (1 966 000) M. stark zurückgegangen. Bei einem Rohabstand von 4 374 934 (4 309 681) M. bleibt nach 2 218 864 (2 777 815) M. Steuern und 1 538 261 (1 197 308) M. Abschreibungen ein Reingewinn von 618 009 M., um den sich der Gewinnbeitrag auf 952 566 M. erhöht. Eine Dividende kommt befanntlich wieder nicht zur Verteilung. Nach dem Geschäftsbericht haben die für die Erzeugnisse erzielten Preise leider gegen Ende des Jahres mit der starken Steigerung der Rohpreise nicht mehr Schritt gehalten. Das Gesamtergebnis der Erzeugnisabteilung war jedoch zufriedenstellend. Für Reinvestitionen wurden rund 5 MIL. M. ausbezahlt, für die die Mittel aus der Kapitalerhöhung zugeflossen sind. Die Durchführung des Ausbauprogramms wird in 1927 zum Abschluß kommen.

Die Ergebnisse der bereits in Betrieb genommenen Einrichtungen erfüllen die Erwartungen. Das Geschäft in unseren Provinzen hat gegenüber dem seit Herbst 1925 eingetretenen Rückgang neuerdings wieder ein freundlicheres Aussehen bekommen.

Kapitalerhöhung der Interkontinental AG. in Moskau. Die Verwaltung beantragt bei der o. G.V. am 5. Juli die Kapitalerhöhung des jetz. 2 MIL. M. betragenden Kapitals um einen nicht genannten Betrag. Bei der Umstellung wurde das K.K. auf 2,40 MIL. M. festgelegt, durch eigene Amortisation wurde im G.V. 1925 das K.K. bereits auf 2 MIL. M. herabgesetzt.

Zurückhaltender Ausbau der Rhein-Main-Donau AG. in München. Die Gesellschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Aufgaben programmäßig weiterführen. Die erforderlichen finanziellen Mittel haben fast ausschließlich das Reich und der bayerische Staat zur Verfügung gestellt. Zur Sicherstellung der Weiterfinanzierung wurde befanntlich gegen Ende v. J. eine 6 Millionen-Dollarsanleihe ausgenommen; außerdem wurden der Gesellschaft vom Reich und dem bayerischen Staat weitere Darlehen über insgesamt 27 MIL. M. gewährt, die in drei Jahresraten gegeben werden sollen, womit die Fertigstellung der im Bau befindlichen Anlagen und die Ausführung von drei Stufen am unteren Main von Wiesbaden aufwärts finanziell gesichert wird. In der Bilanz werden unter den Passiven die Darlehen des Reichs und Bayerns mit 29,89 (16,54) MIL. M., die 7proz. Dollarsanleihe mit 25,2, die 4proz. Goldanleihe von 1923 mit 7,51, die 5proz. Schuldverschreibungen von 1922 mit 1,47, die langfristige Bankkredit mit 2,2 MIL. M. ausgewiesen. Dagegen sind unter den Aktiven die Bausparungen mit 44,66 (25 MIL. M. L. A. bemerkt. Ferner sind ein Guthaben von 25,87 MIL. M. ausgewiesen. Die Höhe dieses letzteren Postens ist zurückzuführen auf die Verpflichtung der Gesellschaft, den Erlös aus der Auslandsanleihe bis zur Verwendung für Bauzwecke für die allgemeine Wirtschaft bereitzustellen.

Reichsbahnaktien für die Maschinen-Gesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe L. B. Die G.V. genehmigte den bereits beschriebenen Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Deutsche Reichsbahn hat einen Auftrag von 8 Lokomotiven erteilt. Im übrigen habe sich die Geschäftslage seit Abfassung des Berichtes nicht wesentlich verändert.

Auflösung der Würt. Loh- und Drahtstoff AG. in Stuttgart. Die G.V. beschloß die Auflösung, nachdem das gesamte K.K. von 75 000 M. als verloren zu gelten hat.

Auflösung der Schweißblech Metallwerke AG. in Stuttgart. Die G.V. beschloß die Auflösung der Gesellschaft nach einem Verlust von 24 700 M.

Würt. Eisenbahngesellschaft in Stuttgart. Die der G.V. für Rohbau und Betrieb in Frankfurt a. M. nächstliegende Gesellschaft beschloß, statt der ursprünglich vorgeschlagenen 4 v. H. nur 3 v. H. Dividende. Gegen Abrede habe die Steigerung des Wertes gefordert und im Güterverkehr sogar einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre einsehend. Der Rückgang im Personen- und Güterverkehr habe im laufenden Jahre zugenommen.

Fritz Hüner AG. in Bad Nauheim. Wie verlautet, schlägt der K.V. der G.V. am 3. Juli vor, aus dem Ueberfluß des Jahres 1925 von rd. 64 000 M. die Rücklagen zu kürzen, dagegen von einer Dividendenverteilung abzusehen. Nur die B.V. erhalten ihre Pflichtdividende. (1924: 5 v. H. Div.)

Der Baumverleihenhandlungen Fritz Müller u. T. Osterlöhner AG. in Stuttgart. Die G.V. genehmigte die Dividendenlos Abschluß (L. A. 5 v. H.) mit 2353 M. Reingewinn. Die Reserve von 27 307 M. wurde vorweg zur Deckung eines Teils der Verbindlichkeiten von etwa 30 000 M. aufgezogen. Im neuen Jahre sei der Umsatz befriedigend gewesen.

Verkaufsbüchse der Fr. Grindler, Jüngerfabriken AG. in Frankfurt (Main). Die Gesellschaft legt in ihrem Geschäftsbericht für 1925 über die im abgelaufenen G.V. neben der Geschäftstätigkeit in der Erzeugung getrockneter Warenmischungen, die Raffineriearbeiten, die jede Raffinerie fast unumgänglich machen und so schließlich zu einem negativen Ergebnis führten. Bei 285 330 (304 553) M. in Kosten belief sich der Fabrikations-Ueberfluß auf 257 823 (236 587) M., der vorzutragende Verlust also auf 270 222 M. (L. A. wurden aus 6874 M. Reingewinn 4 v. H. Gewinnausschüttung ausgeschieden). In der Vermögensaufstellung am 31. Dez. 1925 haben sich die Vermögensgegenstände auf 78 500 (76 500) M., Maschinen auf 12 001 (1), Kasse und Postkassen auf 6101 (3500) M. und Schulden auf 198 805 (83 118) M. erhöht. Warenbestände auf 272 998 (310 197) M. erhöht. Bei 100 M. Kasse und Debitoren-Rückfluß (mit 210 000 dem 10 000 dem 8000 M.) liegen Sonderverbindlichkeiten auf 88 328 (17 563) M., Verbindlichkeiten auf 66 667 (16 047) M. und Guthäber auf 212 034 (202 465) M.

Trotz 41 000 M. Verlust 10 v. H. Dividende. Die G.V. der Bayern Holzladewerk AG. beschloß, 40 800 M. Verlust vorzutragen. Trotz des Verlustes werden 10 v. H. Dividende an die Aktionäre verteilt, auf Grund eines Vertrages mit der Genovia Rohmüllfabrik, Würzburg, welche die Aktienmehrheit besitzt.

Karl Metz u. Söhne AG. Freiburg i. Br. Dividendenlos. Wie wir zuverfügung haben, beiläufig des Unternehmens entgegen dem am 14. Juni der letzten Kapitalerhöhung und auch später im Hinblick auf die ausfindigen Beziehungen ausgesprochenen Erwartungen — die eine angemessene Dividende in Aussicht stellen — Dividendenlos. Nach größeren Abschreibungen soll der verbleibende verhältnismäßig kleine Reingewinn zur Stärkung der Liquidität des Unternehmens verwendet werden. (G. V. 3. Juni).

Ein neuer Fiatwagen. Trotzdem die Automobilfabrik Fiat S. L. Turin in der letzten Zeit ihre Leistungsfähigkeit erheblich vergrößert hat, so daß gegenwärtig 220 Wagen täglich hergestellt werden, ist es mit seinen Lieferungen im Rückstand. So neue Leistung benötigt, ein neues Modell, das leichter und billiger sein soll, als die bisherigen, auf den Markt zu bringen.

Hochfrequenz-Maschinen-AG. für drahtlose Telegrafie in Berlin. Wieder 8 v. H. Dividende.

Märkische Wolllagen-Spinnerei und Strickerei AG. in Berlin. Wieder 6 v. H. Dividende.

Deutsche Post- und Eisenbahnverkehrsreisen AG. Wieder 10 v. H. Dividende.

Geschäftsaufsicht und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaufsicht: angeordnet wurden in der Berichtzeit keine; aufgehoben: nachdem Zwangsversteigerung in allen Fällen rechtsträglich befristet: Abraham Drimmer, Großhandlung in Würfen, Kurzwagen u. dem. techn. Erzeugnissen in Mannheim, U. 3, 24; Leich u. S. A., Mannheimer Feilenfabrik in Mannheim, Bahndorferstr. 20; Wilhelm Brand, Kaufmann in Heimbach; Wilhelm Schänberger, Röhrenhandlung in Heimbach, R. 7, 10; Schuhhaus Johanna Kneil in Mannheim, Bahndorferstr. 17; Wilhelm Friedlin, Röhrenhandlung in Heimbach, Langstr. 6; Zeilinger: Uhrmacher Julius Schmitt in Mannheim, Q. 6, 10a (bis 20. Juni 1926).

Börsenbericht vom 14. Juni 1926

Mannheim gut behauptet
Der Berkehr an der heutigen Börse war ruhig, die Tendenz gut behauptet. Es notierten: Badische Bank 134, Rhein. Creditbank 103, Rhein. Hypothekbank 108, Südd. Disconto 104, Würt. 187, Rhein. 69, Benz 65, Mannh. Versicherung 75, Dingerl 6, Gebr. Fehr 37, Fuchs Wagen 0,55, Germania 10, Mannh. 140, 10proz. Großkraft 103, G. Knorr 91,50, Mannh. elektr. 105, Westfalen 160, Zellstoff Waldhof 137, Zuckerfabrik Frankenthal 59, Waggel 66.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6%, Lombard 7%, Privat 4%, 5%

Devisen	11. Juni	12. Juni	13. Juni	14. Juni
Polen	108,55	108,57	108,51	108,74
Franken	1,911	1,908	1,902	1,908
Öster.	12,47	12,51	12,51	12,51
Ungarn	82,08	82,07	82,18	82,07
Yugosl.	112,30	112,54	112,31	112,58
Russen	111,80	111,84	111,91	112,59
Japan	60,67	60,58	60,58	60,58
Indien	11,40	11,40	11,40	11,40
Siam	10,54	10,54	10,54	10,54
China	10,54	10,54	10,54	10,54
Indonesien	10,54	10,54	10,54	10,54
Philippinen	10,54	10,54	10,54	10,54
Peru	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Kolumbien	10,54	10,54	10,54	10,54
Guatemala	10,54	10,54	10,54	10,54
El Salvador	10,54	10,54	10,54	10,54
Honduras	10,54	10,54	10,54	10,54
Nicaragua	10,54	10,54	10,54	10,54
Kuba	10,54	10,54	10,54	10,54
Portoriko	10,54	10,54	10,54	10,54
Dominikanien	10,54	10,54	10,54	10,54
Haiti	10,54	10,54	10,54	10,54
Paraguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Ecuador	10,54	10,54	10,54	10,54
Kolumbien	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	10,54
Brasilien	10,54	10,54	10,54	10,54
Argentinien	10,54	10,54	10,54	10,54
Chile	10,54	10,54	10,54	10,54
Uruguay	10,54	10,54	10,54	10,54
Venezuela	10,54	10,54	10,54	

Der Gesundheitliche Wert des deutschen Obstes

Wenn auch die Wissenschaft in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht hat, so scheint es doch, als ob die Menschen es noch ebenso wenig verstanden, sich vernünftig zu ernähren wie zu Zeiten, da uns noch alle Probleme des menschlichen Körpers unbekannt waren.

Aus dem Lande

Friedrichsfeld, 14. Juni. Am Freitagabend erfuhr auf dem Nordbahnhof ein Schnellzug einen unretungswürdigen Ausfall, da eine weitere Kuh sich auf dem Bahngleis niedergelassen hatte.

Welsheim, 14. Juni. Unter Vorsitz von Prof. Emil Maenner, dem Vorsitzenden des badischen Verbandes für das Auslandsdeutschtum, konstituierte sich in einer Versammlung im Hotel 'Der Jahreszeiten' die Bismarckgemeinde für die 'Bergrstraße'.

Redarjimmern bei Rosbach, 14. Juni. Der Arbeiter Schuhmacher aus Sulzbach befand sich auf dem Wege zum Sprengstoffmagazin, um Munition zu holen.

Gutenstein bei Wehlrod, 14. Juni. Der 11jährige Sohn des Mühlbühnenmeisters Stengele spielte mit einem zu Besuch weilenden kühnlichen Buben.

Heidelberg bei Bruchsal, 14. Juni. Hier hat ein 12 Jahre alter Knabe nach dem Genuss von kirchlichen Wasser getrunken und ist dann am anderen Tage gestorben.

Fischbach bei Wöllingen, 14. Juni. Hier brach in dem Hause des Bauwirtes Moritz Hammer Feuer aus. Die Bewohner waren gerade aus dem Feilde hantieren und wollten mit dem Viehfüttern beginnen.

Aus der Pfalz

Krautenthal, 12. Juni. Der 31 Jahre alte Kaufmann Karl Gahner von der Straße Dorotheenheim-Krautenthal in einem Hotel 1. Klasse einen Herrenmantel.

Lingenfeld bei Gernersheim, 14. Juni. Einen Akt gemeindefremd vollführte ein junger Mann gegen den hiesigen Zimmermann Müller. Er veranlasste mehrere stromunfähige Kinder, den dem Müller gehörigen Garten vollkommen auszurotten.

Oggersheim, 14. Juni. Die Feste Stadtgemeinde hat zum Schutz der Feldfrüchte für dieses Jahr 34 Ehrenfeldwächter verpflichtet, die im Jahre 1924 größtenteils schon vereidigt wurden.

Gerichtszeitung

Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Amtsgerichts wurde der wegen Diebstahls im Kleinstatute angeklagte Christian Daniel unter Einrechnung einer vom Schöffengericht Strafmäßig bereits verhängten Gefängnisstrafe von 7 Monaten wegen eines weiteren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus mit Zurücksetzung der Stellung unter Polizeiaufsicht und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Schöffengericht Kaiserslautern. Wegen Versicherungsschwindels, Kontosvergehens u. a. wurden die verhafteten Kaufleute Walter Kouner und Erich Stein vom großen Schöffengericht Kaiserslautern zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein appetitliches Speisegeschäft. Eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Birmensdorf gegen die Wirkin Elisabeth Wirmann wegen Nahrungsmittelverfälschung führte recht unappetitliche Sachen zu Tage. So soll die Angeklagte Reisener und Weinreste nach Aufgießen mit frischem Bier und Wein ihren Gästen vorgesetzt haben.

Spionageprozess. Der Straffenrat des Oberlandesgerichtes Karlsruhe verurteilte den früheren Kriminalassistenten Konrad Leutwein von hier wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz zu 4 Jahren Zuchthaus, abzüglich 7 Monate Untersuchungshaft und zu 10 Jahren Ehrverlust.

Verantwortlicher Drucker und Verleger: Drucker: Dr. G. A. 2. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E. G. 2.

Abdruck: R. H. (in Berlin) - Verantwortliche Redakteur: Dr. Volpert Hans Alfred Wehner - Anzeigen: Dr. Arin Gammes Kommunalpolitik und Lokal: I. V. Franz Kircher - Sport und Neues aus aller Welt: W. Müller - Sonderdruck: Kurt Gömer - Gerichts- und alle: H. Kircher - Anzeigen: Vol. H. H. H.

Tagungen

Jahreskonferenz der Evangelischen Gemeinschaft

In Stuttgart, der schwäbischen Hauptstadt, waren vom 2.-8. Juni etwa 130 Prediger und Gemeindevorsteher aus den süddeutschen Gemeinden der Evangelischen Gemeinschaft (Freikirche) versammelt.

Statt Karlen. Annie Rau Edgar Raiss Verlobte Nürnberg August-Anlage 14 Amsterdam

Als Verlobte gehen wir sogleich zu MOEBELHAUS PISTNER Q 5, 17/19 Tel. 750

Vermischtes. Fräulein hat nach Tage frei zum Kleider, um ... Waschen und Bügeln von Herren- und Damenwäsche auch Hauswäsche wird angenommen.

Küchen naturbelassen, sehr schönes Modell zu Mk. 175.- verkauft H. Lauber Mannheim, P 3, 7

Dichtes Silberhaar - wie selten erfrat sein Anblick heutzutage, und wie leicht ist es doch, für die Erhaltung des Haares Sorge zu tragen! '4711' Portugal, das herrliche, stärkende Haarwasser, schafft gesunden, reinen Haarboden und damit die Vorbedingung zum Wachstum des Haares.

Unentbehrlich für die Reise! KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG Sommer-Ausgabe 1926. Der beste Taschenfahrplan für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete. Preis 35 Pfennig.

Verdingung. Die zum Wohnbau auf dem Postgrundstück an Mannheim, Lanerstraße 19 erforderlichen Malerarbeiten, veranschlagt zu 6000.- M., sind aufsteigend in drei Lose, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Wintergarten. Nach Renovierung und Vergrößerung zum schönsten Aufenthalt geworden. Heute Wiedereröffnung Ab 11 Uhr morgens, Frühstück - Mittagessen - Tanztee - Abendessen zu billigsten Preisen, bei bester Musikunterhaltung.

Miet-Gesuche. Gut möbl. Zimmer von junger Dame gesucht. 1-Zimmer u. 1-Zimmer, abends, C. Z. 175 a. b. Geschäftsstelle, 1327

Schlafzimmer, Betten, Küchen auf Teilzahlung ohne Aufschlag in nur guter Qualität zu außerordentlich billigen Preisen, liefert Wilh. Kuss, Möbellager Luisenring 25 (Eingang Dalbergstraße 2-4)

Miet-Gesuche. Wohnungs-Tausch. Wohnort: Schöne, geräumig, sehr gut erhalten, 7 Zimmerwohnung mit reichlich Zubehör am Tennisplatz.

Miet-Gesuche. Wohnungstausch. Wohnort: Schöne, geräumig, 4 Zimmer, Wohnung mit Waldgarten in guter Lage.

Miet-Gesuche. Wohnungstausch. Wohnort: Schöne, geräumig, 3 Zimmer, Wohnung und Küche im 2. Stock mit Bad und zwei Balkonen, 15 Min. vom Zentrum der Stadt, Stroh mit Baumplanzung.

Kleinere Werkstatt für rationen Betrieb, mit Licht, und Kraftstromanschluss, Pass in der Stadt bevorzugt, zu mieten gesucht.

Miet-Gesuche. ZIMMER auf ein bis zwei Wochen als Büro (möglichst mit Fernsprecheinrichtung) in der Oberstadt gegen aus Besichtigung zu mieten gesucht.

Miet-Gesuche. ZIMMER auf ein bis zwei Wochen als Büro (möglichst mit Fernsprecheinrichtung) in der Oberstadt gegen aus Besichtigung zu mieten gesucht.

